

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 88.

7. August 1852.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Cant-sachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Besuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Aus Schreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus schluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	15. Juli 1852.	Mögglingen.	Bernhard Schurr, lediger Bauernknecht in Mögglingen.	Dienstag den 17. August, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
Oberamtsgericht Welzheim.	24. Juli 1852.	Großdeinbach.	Ursula, geb. Kolb, Wittve des Bernhard Rupp, Tagelöhners zu Kleindeinbach.	Mittwoch den 18. August, Nachmittags 2 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

Welzheim. — An die sämtlichen Verwaltungsaktiare.

Nach den Vorschriften des Circular-Erlasses vom 28. Februar 1828, die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungsaktiare betreffend, soll zu Stellung der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen der Zeitraum vom 1. September bis letzten Februar verwendet und demgemäß alle Jahre über einen Geschäfts-Plan hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Rechnungen gleichwie der Termine, auf welche sie abzuliefern seien, sich verständigt werden.

Die Verwaltungsaktiare werden daher aufgefordert, binnen 10 Tagen einen Geschäfts-Plan zu entwerfen und solchen zur Genehmigung beziehungsweise Verfügung des Weiteren, hieher vorzulegen.

Zugleich werden dieselben auf den weiteren Circular-Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 21. März 1839, vergl. Beilage 190 zum Weisser'schen Verwaltungsedit, betreffend die Verbindlichkeit der Verwaltungsaktiare, den ihnen obliegenden Geschäften sich in eigener Person zu widmen und die Dispensation von dieser Vorschrift, sowie insbesondere auf Punkt III. der gedachten Normalvorschrift zur pünktlichen Nachachtung mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschrift schon nur der eigenen Verantwortung des K. Oberamts willen die Zurückgabe der Rechnungen zur Folge haben müßte.

Den 3. August 1852.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Welzheim. — An sämtliche Verwaltungsaktiare.

Unter Beziehung auf den Normal-Erlass vom 18. Februar 1828,

Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 198, betreffend die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungsaktiare, werden dieselben aufgefordert, binnen 3 Wochen unfehlbar hieher anzuzeigen,

- 1) ob die Anlegung der Kapiate für die Gemeinde- und Stiftungspflegen,
- 2) die Anlegung der Steuer-Empfangs- und Abrechnungsbücher und der Einzugs-Register über die bereits bekannten Einnahmen,
- 3) die Capitulirung der Steuer-Zettel und
- 4) der Steuersatz,

wie all dies erwartet werden muß, beendet ist.

Den 3. August 1852.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Reitprechts,
Gemeinde-Bezirks Straßdorf.
Gläubiger-Aufforderung.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des Conrad Heilig, Bauers in Reitprechts, hat man zur Schulden-Liquidation auf dem Rathhause in Straßdorf und den weitern damit zu

verbindenden Verhandlungen auf
Donnerstag den 19. August d.J.,
Vormittags 8 Uhr,
Tagfahrt anberaumt.

Die unbekanntenen Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweismittel rechtzeitig geltend zu machen, widrigenfalls sie

die ihnen entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 15. Juli 1852.

K. Gerichts-Notariat
Gmünd und
Gemeinderath in Straßdorf.
Läferroth,
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Die Erben des Johs. Bareis,

Ausdingers von Thierhaupten, haben die Erbschaft mit der Rechts-Wohlthat des Inventars angetreten.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge werden nun die Gläubiger des Verstorbenen und insbesondere auch etwaige Bürgschafts-Gläubiger, soweit deren Ansprüche

nicht bereits vorgemerkt sind, auf-
gefordert, ihre Forderungen
binnen 20 Tagen
unter Vorlegung der Beweismittel
bei der unterzeichneten Stelle gel-
tend zu machen, widrigenfalls auf
ihre Befriedigung oder Sicherstel-
lung von Amtswegen keine Rück-
sicht genommen werden würde,
und ihnen somit bloß das mit dem
Ablauf von drei Jahren vom Erb-
schafts-Antritt an sich verjährende
Absonderungs-Recht vorbehalten
bliebe.

G m ü n d,
den 2. August 1852.
K. Amts-Notariat
Heubach.
Berger.

Eschach.
Oberamts Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Bern-
hard Feldwieser, Schäfers in
Dietenhalben vorhandene
sämmliche Liegenschaft, bestehend in
einem
Wohnhaus
mit Schaaf-,
Biehstall
und Scheuer in der Dietenhalben;
B. B. Anschl. 1000 fl.

33,1 Rthn. Gemüsegarten;
1 Mrg. 36,0 Rthn. Gras- und
Baumgarten;
5 7/8 Mrgn. 22,6 Rthn. Wiesen;
5 1/2 Mrgn. 2,9 Rthn. Land;
5 1/2 Mrgn. 43,5 Rthn. gemischter
Wald in der Dietenhalben;
9 Mrgn. 15,3 Rthn. Acker;
1/2 Mrgn. 6,0 Rthn. Waide und
15,3 Rthn. Weg, zusammen an-
geschlagen zu 2,010 fl.

wird am
Mittwoch, den 1. Sept. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Eschach
versteigert, wozu Kaufsliebhaber
eingeladen werden.

Den 4. August 1852.
K. Amtsnotariat Eschwend.
Häberlen.

G m ü n d.
In der Gantmasse des Silber-
Arbeiters Franz Elser dahier,
wird
Samstag den 28. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht:

Gebäude:
1 zweistöckiges Wohn-
haus mit Anbau und Hof-
raum Nro. 253., neben
Johann Kucher, Metz-
ger und Sebastian Heine
Fruchthändler,
G. A. 800 fl.
Den 29. Juli 1852.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Dienstag den 10. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle

im öffentlichen Aufstreich: die
Gemeinde theile im Klarenberg
von vornen hinein soweit Rutsch-
Partheien sind, von oben bis un-
ten hinaus, in 2 Abtheilungen.
Kaufsliebhaber werden zu die-
ser Verhandlung in die diesseitige
Kanzlei eingeladen.

Den 4. August 1852.
Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.
Dankagung.

Die Frau Major Ratho-
fer's Wittve hat dem Spital
durch Vermächtniß ein Legat von
25 fl. zugewiesen, was zum eh-
renden Andenken der Verstorbenen
bekannt zu machen sich verpflichtet
fühlt

Den 5. August 1852.
Die Hospital-Pflege.

Waldstetten.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Andreas
Schöffler von hier, wird am
Donnerstag den 26. Aug. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause verkauft,
und zwar:

Gebäude:
ein zwei-
stöckiges
Wohnhaus
sammt Stal-
lung unter einem Dach, mitten
im Ort;

Gärten:
3,1 Rthn. Gemüse-Garten vor
dem Haus;

Acker:
1/2 Mrgn. 42,4 Rthn. auf der
Streng;

1/2 Mrgn. 28,4 Rthn. im Lin-
genfeld;

Wiesen:
3 3/4 Mrgn. 42,9 Rthn. im Eigen;

Länder:
18,6 Rthn. in untern Hof-
Gärten.

Wozu die Kaufs-Liebhaber auf
obigen Tag und Stunde, auswär-
tige mit Prädikats- und Vermö-
gens-Zeugnissen versehen, einge-
laden werden.

Den 24. Juli 1852.
Gemeinderath.
adt. Schultheiß
Barth.

Bargau.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstor-
benen Bernhard Köhler, vor-
maligen Hirschwirths dahier, wird
dessen Liegenschaft am
Mittwoch den 1. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffent-
lichen Aufstreich verkauft, und zwar

Gebäude:
ein einstöckiges
Wohn-
haus mit
angebauter
Käseri und Scheuer unter

zu Taubenhof, bestehend in:

einem Dach, oben im Dorfe
neben dem Buzinalweg Nr. 1.,
und Thomas Nagel.

Acker A.:
1 1/2 Mrgn. 37,5 Rthn. in den
Untern-Bachwiesen, neben An-
dreas Wiedmann, Wittwer,
und dem Buzinalweg Nr. 10.
1 Mrgn. 36,5 Rthn. in Mühl-
halben, neben Joseph Haas,
Bauer, und Thierarzt Waibel.

Acker B.:
4 1/2 Mrgn. 18,8 Rthn. Acker;
2 1/2 Mrgn. 18,9 Rthn. Wiesen,
im Aspersfeld neben Johannes
Zeller und Sebastian Vol-
finger, Gemeinderath.

Acker C.:
1 1/2 Mrgn. 13,1 Rthn. im
Struthfeld, neben Johannes
Haag, Melle, und den An-
stößern.

Länder:
1/2 Mrgn. 39,9 Rthn. im Lir,
neben Franz Oberst, und
Theodor Köhler.

Acker B.:
1/2 Mrgn. 37,1 Rthn. im Asper-
feld neben Johannes Barth,
Käser, und Joh. Abele.

Willkürlich gebaute Acker:
1/2 Mrgn. 35,9 Rthn. in untern
Bachwiesen, neben Georg
Staiber und Joh. Abele.

1/2 Mrgn. 11,5 Rthn. im Költ-
haag, neben Anton Haag und
Franz Abele.

Wiesen:
1 1/2 Mrgn. 32,2 Rthn. im As-
persfeld, neben Georg Staiber
und der Markung Zimmern.

2/3 Mrgn. 41,8 Rthn. im As-
persfeld, neben sich selbst und
Michael Brezler.

Wald:
1 Mrgn. 20,4 Rthn. Laubwald
im Horn, neben Georg Stai-
ber und Jakob Pfeifer;

1/2 Mrgn. 27,2 Rthn. daselbst,
neben Jakob Pfeifer und der
Schulställe;

1/2 Mrgn. Wiesen in der Sau-
fling, neben Joseph Waibel
und sich selbst;

1/2 Mrgn. daselbst, neben sich
selbst und Johannes Hart-
mann.

Markung Oberbettringen:
3 3/4 Mrgn. 32,4 Rthn. Acker
in Lachenäckern, neben der
Bargauer Markung und An-
dreas Bühmaier von Ober-
bettringen.

Wozu die Kaufsliebhaber, aus-
wärtige mit Prädikats- und Ver-
mögens-Zeugnissen versehen, auf
obigen Tag und Stunde eingela-
den werden.

Den 3. August 1852.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Stüß.

Pfahlbronn.
Hofguts-Verkauf.

Das Anwesen des Jakob Hill
zu Taubenhof, bestehend in:



einem zwei-
stöckigen
Wohnhaus
mit Anbau,
1 Scheuer mit 2 Tenmen und
1 Backhaus.
32 Mrgn. Acker;
44 Mrgn. Wiesen;
1 1/2 Mrgn. Garten und
42 Mrgn. Wald
kommt im Exekutionswege am
Samstag den 14. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingela-
den werden.

Den 22. Juli 1852.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Bareis.

Kaisersbach.
Anlehens-Gesuch.

Für die hiesige Gesamtgemeinde
wird ein Anlehen von
900 fl. aufzunehmen
gesucht und gefälligen
Anträgen hierüber entgegenge-
sehen.
Den 3. August 1852.
Schultheißenamt.
Trukenmüller.

Vermischte Anzeigen.

Jggingen.
Alle diejenigen, welche aus der
Köhler'schen Familie aus Ober-
böbingen abstammen, werden
hiemit eingeladen, sich

Sonntag den 8. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

zu einer Besprechung wegen der
bekannten Erbschafts-sache in Eng-
land, in der Krone dahier einzu-
finden. Wer nicht persönlich er-
scheint, oder wenigstens schriftlich
erklärt, sich an den Unkosten zu
betheiligen, hat es sich selber zu-
zuschreiben, wenn er, im Falle in
dieser Erbschaft etwas erzielt würde,
von diesem Vortheile ausgeschlos-
sen wäre.

Es wird dieß mit dem Anfügen
öffentlich bekannt gemacht, daß bei
dieser Verhandlung, die so zahl-
reich als nur immer möglich, be-
sucht werden sollte, ein Schreiben
eines englischen Advokaten den
Anwesenden eröffnet werden wird,
das von nicht geringem Interesse
für sämtliche Betheiligte schon
aus dem Grunde sein dürfte, als
wesentliche Aufschlüsse über
diese Sache darin enthalten sind.
Zugleich ergeht das Ansinnen an
die Betheiligten, sich mit einem
Vorschusse von wenigstens 5 fl.
per Erbe zu versehen.
Der provisorische
Ausschuß.

Der provisorische
Ausschuß.

G m ü n d.
Stroh-Gesuch.

Ich kaufe gut ausgeschabtes
Hoggen-, auch etwa 100 Bund
womöglich Waizen- oder Dinkel-
Stroh.

Hausmeister Ebner.

G m ü n d.
Unterzeichneter hat sehr guten
Wein-Effig
von ganz altem Wein, die Maas
zu 16 Kreuzer, zu verkaufen.
Georg Weizenmayer,
Küfer.

G m ü n d.
Haus-Vermiethung.
Nach dem Wunsche der Erben
des + Leopold Kuttler habe
ich das zu dieser Verlassenschafts-
Masse gehörige **2stöckige Ge-**

äude sammt Garten und
Hofraum am Thürllessteg,
entweder im Ganzen, oder in 2
Abtheilungen, auf **3 Jahre** zu
vermieten. Nähere Auskunft er-
theilt

Den 3. August 1852.
Hospitalpfleg-Gehülfe
Johann Anton Rodi.

G m ü n d.
Bis Martini kann in meinem
Neben Hause 1 heizbares Zimmer,
2 Kammern und im untern Stocke

ein Lädchen in Miethen gegeben
werden.

Dom. Kraus,
Mezger in der Bocksgasse.

G m ü n d.
Logis zu vermieten,
Der Unterzeichnete hat in seinem
Hause in der Schmidgasse den
obern Stock zu vermieten,
und könnte etwas bald oder bis
Martini bezogen werden.

Andreas Rucher,
Messerschmied.

G m ü n d.
Von heute an ist bei mir
neues Sauerkraut
zu haben.

Biefer, Bäcker.

G m ü n d.
Ein
Kinder-Bettlädchen
wird zu kaufen gesucht.
Von Wem? sagt
die Redaction.

Vom Nedar, 26. Juli. Wir entnehmen einem Artikel
der „Austria“ einige Stellen, welche den im specifisch preussischen
Interesse thätigen Organen um so mehr zu empfehlen sind, als sie
trotz aller Zurechtweisungen noch nicht aufhören, gegen das Interesse
ihres engern sowohl als des gesammten Deutschlands immer wieder
von Neuem Vorurtheile zu wecken und über die Bedeutung der
deutsch-österreichischen Zoll- und Handelseinigung Täuschungen
zu verbreiten.

„Kein gerader unparteiischer Mann wird uns ferner zumuthen,
wir sollten Tag für Tag die Versicherung wie den Beweis wieder-
holen, daß die Absicht Oesterreichs nie und nimmer auf die Sprengung
des Zollvereins gerichtet war. Die vorliegenden Thatsachen
reden dafür in das Gewissen jedes Unbefangenen zu laut; und zu
parteiischen Gegnern spricht man ohnehin vergeblich. Kurz nachdem
wir über den wahren Grund der dem Zollverein drohenden Gefahr
noch eine ganze Reihe Artikel gebracht hatten, deutete denn auch
ein Berliner Blatt irgend eine Bemerkung der „Austria“, welche
in deren Spalten aufzufinden wir uns umsonst bemühten, dahin,
daß darin ein erstes offenes Geständniß liege, wie Oesterreich kein
anderes Ziel als die Zerreißung des Zollvereins verfolge. Für
solche Gegner schlagen Gründe nicht an, sie sind ihnen wohlfeiler
als Brombeeren. Man nenne uns auch nur Eine Verhandlung,
nur einen Beschluß in den Wiener Zollkonferenzen, woraus nicht
das eifrige sorgsame Bemühen hervorleuchtet, dem Fortbestehen des
Zollvereins und der handelspolitischen Stellung Preußens alle
mögliche Rücksicht zu tragen, soweit beides nur eben mit dem Ge-
sammtinteresse, den Gesamtzwecken und den unverjährbaren Rechten
des deutschen Bundes in Einklang zu bringen ist. Nahm man doch
in allen Wiener Verhandlungen sofort die Existenz des Zollvereins
nicht bloß in seiner jezigen Ausdehnung, sondern auch in seiner bis
an die Nordsee erweiterten Abrundung als gesichert, seine Gesetze
und Einrichtungen sogar als die Grundlage des ganzen großen
Baues an.

Dagegen ist ein laut bekanntes Axiom der meisten preussischen
Zeitungen, daß den Interessen Oesterreichs in deutschen Dingen
gar kein Gewicht beizulegen, keinerlei bundesfreundliche und bun-
destreue Rücksicht darauf zu nehmen sei, daß man Oesterreich von
Deutschland abschließen und absperren möchte, wenn man es
nur könn'te. Auf solche Weise beliebt man dort den übrigen
deutschen Staaten zu demonstrieren, was für einen specifischen Inhalt
der ultra-preussische Enthusiasmus für den Zollverein, für die
deutsche Kriegsmarine (vergl. die neueste Schrift Frd. Hartfort's),
überhaupt für das deutsche Vaterland hat. Was man Oesterreich
als Absicht gegen Preußen unterlegt, dessen macht man sich selber
tagtäglich ohne Hehl gegen Oesterreich schuldig.

So wird z. B. in einem Aufsatz der Breslauer Ztg. die Frage:
„Will Oesterreich die Erhaltung des Zollvereins?“ ohne weiteres
unbedingt verneint, weil es ein politisches und finanzielles Interesse
habe, „den preussisch-deutschen Zollverein aufzulösen und eine allge-
meine deutsche Zolleinigung zu gründen!“ Also die seltsame Be-
hauptung: der preussische Zollverein und die deutsche Zolleinigung
stehen im Gegensatz! Das sollten doch nur die giftigsten Gegner

Preußens, nicht aber seine begeistersten Freunde der Welt verkünden.
Oesterreich theilt diese Meinung entschieden nicht; in Uebereinstim-
mung mit seinen deutschen Verbündeten kennt es jenen vermeint-
lichen Grundsatz nicht an. Es wünscht im Gegentheil die Erwei-
terung und Consolidirung des Zollvereins, nur unter der Voraus-
setzung, mit diesem zunächst in einen innigen Handelsvertrag und
allmählich in die Zolleinigung zu treten. Der Zollverein soll seine
eigentliche Natur behalten, ja er kann sich als Steuerverein in
seinem Innern noch unsäglich entwickeln: nur soll er mit Oester-
reich allmählich zu einem großen Handelskörper verschmelzen, damit
Mitteleuropa sich befähige, eine große kräftige Handelspolitik nach
innen und außen auszuüben, damit es wachse an innerem Frieden,
an Wohlfahrt und Größe, und damit die alten Bundesverfassungen
endlich zur Erfüllung kommen.

Was Oesterreich denn eigentlich für ein politisches Interesse
haben soll, den Zollverein zu zerreißen, wird in der Regel nicht
weiter auszuführen gesucht, es ist eben ein vages Stichwort.

Oesterreich hat erfahren, daß sein höchstes Interesse eine innige
Verbindung mit Deutschland heischt, daß nur hierdurch der Wieder-
kehr mancher Gefahren vorzubeugen ist. Allein wahrlich, es ist da-
von weit entfernt anzunehmen, seine Machtstellung beruhe lediglich
auf dem Uebergewicht im deutschen Bunde. Nein, sie beruht vor
allem auf einer eigenen Einheit und ruhigen inneren Entwicklung,
auf der Entfaltung seiner Wohlfahrt und dann allerdings auch auf
seiner Verbindung mit dem übrigen Deutschland. Dagegen grinz
uns das offene frivole Geständniß entgegen: Preußens Macht-
stellung beruhe wesentlich auf dem Uebergewichte im deutschen
Bunde, mindestens auf seiner handelspolitischen Hegemonie! Bis-
her nahmen preussische Blätter und Brochüren doch mit einem dualisti-
schen Gleichgewichte fürlieb, sie sahen bloß den alten lieben deutschen
Dualismus bedroht, und das machte ihnen Herzwelch. Jetzt wollen
sie schon wieder ein Uebergewicht! (D.B.)

Oberamt Gmünd. Verfloffenen Sonntag Abend zwischen
9 und 10 Uhr brach in einem Bauernhause in Spraitbach
Feuer aus, das aber durch schnelle Hülfe alsbald wieder unter-
drückt wurde und es berechnet sich der Schaden nur auf 4 fl.
Man vermuthet Brandstiftung, in Folge dessen der Eigen-
thümer des Wohnhauses und seine Chefrau bereits in gerichtliche
Haft genommen wurden. Auch letzten Mittwoch hatten wir
ein Brandunglück zu beklagen. Es brannte in Reichen-
bach, hiesigen Oberamts, Abends 3 1/2 Uhr ein Wohnhaus bis auf
den Grund ab. Außer dem Vieh und einigen Haushal-
tungs-Gegenständen konnte nichts gerettet werden. Der
Verunglückte ist mit seinen Mobilien in seiner Feuerversicherung.
Bei diesem Brande sollen sich die Donzdorfer Turner besonders
verdient gemacht haben.

Sizung der Kammer der Abgeordneten, (Fortsetzung
in Betreff der Sonntagsfeier.) Prälat v. Mehring kann die Ansicht
der Abgeordneten von Aalen, Rottenburg und Münzingen nicht
theilen, er hat sich über die Verordnung herzlich gefreut und wenn
er für die Sonntagsfeier spricht, weiß er sich auch darin als Abge-
ordneter des Volks, der berufen ist, dessen Wohl nach allen Seiten
hin zu fördern. Dem Abgeordneten von Aalen erwidert er, die
Schildwachen seien nicht jeden Sonntag dieselben, und England,

dessen Sonntagsfeier er so angegriffen, sei bei seiner Sonntagsfeier groß geworden. Von kirchlichen Angelegenheiten verstehe der Abgeordnete von Aalen gar nichts, darum sei er in solchen Fragen auch ganz intolerant, sonst würde er nicht die Sonntagsfeier einen Aberglauben heißen. Der Herr Abgeordnete von Aalen gehöre einer politischen Partei an, welche die Freiheit überall voranstelle, wenn aber die Freiheit sich so gestalten würde, wie der Herr Abgeordnete von Aalen es wolle, dann solle uns Gott in Gnaden davor bewahren, daß derartige Prinzipien zur Herrschaft gelangen, da würde es heißen: Freiheit für mich und Knechtschaft für euch Alle.

Staatsrath v. Linden: Es ist eine alte Erfahrung, die man auch heute hat bestätigen hören, daß man eben alles in die Karikatur ziehen kann; aber man thut nicht gut daran. Es stehen sich zwei Extreme gegenüber, es gibt Länder, wo man eine übertrieben strenge Sonntagsfeier hat, aber es gibt auch Länder, wo man von einem Sonntag gar nichts weiß, wo man in allen Bureau's arbeitet. Ich frage Sie, meine Herren, ob nicht eine richtige Sonntagsfeier viel zum Wohle des Volkes beiträgt. Wenn an einem Sonntag Morgen mit dem ersten Glockenschlage Alles eine ganz andere Gestalt annimmt, als an den Werktagen, wenn Mann und Weib auch einmal bei sich einkehren, wenn überall eine religiöse Weihe und Feierlichkeit sich zeigt, so hat das gewiß seine guten Folgen. Es gibt eine Nothe, welche sich in heuchlerische Stille hüllt, aber es gibt auch eine Nothe welche mit größter Frechheit hervortritt und am Sonntag sich in abscheulichem Löhlen äußert. Diese ist noch gefährlicher und es muß auch ihr gesteuert werden.

Stuttgart. Laut bei Herrn Joseph Garnier eingetroffenen Privatnachrichten, sind bei der am 2. August vorgenommenen Ziehung nachfolgende badische 50 fl. Serien-Loose gezogen worden: Serie 222, 389, 482, 612, 702, 765, 898. (N. T.)

(N. T.) Von dem reichen Erntesegen d. J. möge folgendes Beispiel Zeugniß geben. In Cannstatt hat ein dortiger Bürger den Ertrag von 1½ Viertel Acker, in 59 Garben bestehend, ausgedroschen und nach dem S. M. hievon 59 Simri reinen Dinkel erhalten.

Esslingen. Von verschiedenen Seiten will man die Motive der That in einer Hartherzigkeit des Gemordeten gegen seine Gläubiger finden, während uns im Gegentheil versichert wird, daß derselbe zur Zeit der Noth, wo Niemand Geld herlieh, sein Geld hergab und der vielbesprochene Mord allen Anzeichen nach nicht als Rache-, sondern als Raubmord erscheinen dürfte. (N. T.)

Aus dem Oberamt Marbach, 2. August. (St. A.) Abermals ist das Theobald-Wezger-Weibnom'sche Erbe aufgetaucht und bewegt dermalen wieder viele Gemüther. In Baden hat sich zur Betreibung dieser Sache ein Comité gebildet, dessen Sitz in Freiburg ist und dem sich die Theilhaber der Nachbarländer bereits angeschlossen haben. Auch unsere Leute sind wieder thätig, haben nicht nur einen Abgeordneten dorthin geschickt, sondern wirken auch durch Geldbeiträge mit. Da ihren Aussagen nach Holland nicht im Stande ist, dieses Erbe sammt Zinsen zu verabsolgen, so wollen sie nunmehr im Wege des Vergleichs mit 8 Millionen zufrieden sein. Die Bundesversammlung in Frankfurt und Frankreichs Regierung, glauben sie, werden ihrem Wunsche Nachdruck geben. Zu diesem Behufe werden sie eine Deputation nach Frankfurt und Paris schicken. Würden doch diese Leute ihr Geld nicht an diese hoffnungslose, man kann sagen unsinnige Sache verschleudern!

München. (St. A.) König Ludwig hat dem Herrn Bischofe zu Speyer mittelst freundlichen Handschreibens zur Gründung eines katholischen Waisenhauses in der Pfalz die Summe von 1000 fl. zustellen lassen, wie derselbe auch zur Gründung eines protestantischen Rettungshauses für verwahrloste Kinder zu Hasloch in der Pfalz gleichfalls einen Beitrag von 1000 fl. gewährt hat.

Nach einer Mittheilung des „Mainzer Journals“ aus Speyer, so schreibt die „N. M. Z.“, hat die Majorität des dortigen Stadtrathes den Antrag, den eines seiner Mitglieder stellte, Sr. Maj. dem König Ludwig bei seiner Anwesenheit in Speyer eine Dankadresse für die mit königlicher Munizipal bewirkte Ausschmückung des Doms zu Speyer zu überreichen, auf den Einspruch des Herrn Kolb, Herausgeber der „Speyerer Zeitung“, abgelehnt! Herr Kolb wird wohl nicht ermangeln, diesen „Sieg der Demokratie“ in seiner „Speyerer Zeitung“ gehörig auszuarbeiten. Ob aber die guten Väter der Stadt Speyer, respektive deren Majorität, es wohl

überlegt haben, was das Sprüchwort sagt, daß Umdank das schwärzeste Laster ist? (St. A.)

München, 31. Juli. (St. A.) In dem rheinpfälzischen Kanton Kandel sind in Folge der Jesuitenmission von reuigen Dieben durch Vermittlung zweier Pfarrer 50 fl. und 2600 fl. gestohlenen Geld an die rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben worden.

(N. T.) Bayern. Aus München erfährt man, daß die dortige Regierung in Folge der fortdauernden ungunstigen Nachrichten über das Schicksal der seit Jahrzehnten nach Südamerika ausgewanderten Deutschen wiederholt vor der Auswanderung dorthin warnt und namentlich fünf große Gutsbesitzer in der brasilianischen Provinz Rio de Janeiro bezeichnet, die vorwiegend deutsche Auswanderer als Aushülfe für Sklaven betrachten.

Aus Oesterreich. Es bilden sich allenthalben Gesellenvereine, angeregt durch den Domvicar Kolping aus Köln. Zweck derselben ist: „Fortbildung und Unterhaltung der Gesellen zur Anregung und Pflege eines kräftigen religiösen und bürgerlichen Sinnes und Lebens, um dadurch tüchtige und ehrenwerthe Meister heranzubilden.“ Das Beispiel Kolpings sollte überall Nachahmung finden. (S. B.)

Frankfurt, 2. August. (St. A.) Vielfach haben die Blätter in letzter Zeit mit dem Gewinn des k. k. österreichischen Feldzeugmeisters Freiherrn v. Haynau am grünen Tisch im benachbarten Homburg sich beschäftigt, und denselben bald höher bald niedriger angegeben. So viel wir aus guter Quelle erfahren, beläuft derselbe sich auf etwas mehr als 260,000 fl., und ist der größere Theil dieser Summe von dem greisen Feldherrn für die Haynau-Stiftung bestimmt worden.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag von Nachmittags halb 4 Uhr an findet von der vollständigen Musik der k. reitenden Artillerie eine Production im Möslens-Garten statt. Entrée für Herren à 6 kr., für Damen à 3 kr.

Stabstrompeter Schaff.

Programm.

I. Abtheilung.

„Viribus unitis“ Marsch v. Strauß.
Ouverture zu „der Freischütz“ v. Weber.
Quartett und Chor aus „Moses“ v. Rossini.
„Die Werber zum Tanze“ Walzer v. Labyzki.
Finale des ersten Akts aus „Prinz Eugenius“ v. Schmidt.
Arie aus „das Thal von Andorra“ eingelegt v. Küfen.
Marien-Polka v. Kalozdi.

II. Abtheilung.

Finale des ersten Akts aus „Don Juan“ v. Mozart.
Redova de Salon v. Palecci.
„Zur blauen Augen, gute Nacht“ Lied v. Müller.
Galopp v. Kühner.
Masurka v. Kalozdi.
Emilien-Polka (bairisch) v. Kühner.

Gmünd, den 4. August 1852.		per Simri.	
Kernen	1 fl. 48 fr.	1 fl. 42 fr.	1 fl. 36 fr.
Roggen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste	1 fl. 12 fr.	1 fl. 8 fr.	1 fl. — fr.
Haber	— fl. 42 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Weizen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mittelpreis per Simri Kernen	1 fl. 43 fr.		
Gesammt-Erlös		1878 fl. 56 fr.	
		Schrammen-Inspektor Weickmann.	

Schorndorf, den 3. August 1852.

1 Scheffel Kernen	15 fl. 28 fr.
1 — Winter-Weizen	15 fl. 28 fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.
1 — Haber	6 fl. 30 fr.

Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.